Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.6.1876 (No. 138)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Juni.

№ 138. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Kammerherrn und Generalintendanten der Königlichen Schauspiele, v. Hülsen in Berlin, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vermessungs-Geometer Franz Fuhrmann in Donaueschingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens vierter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. l. Mts. gnädigst geruht,

dem Oberingenieur Hermann Beger in Offenburg die Rheinbau-Inspektion Offenburg und

dem Bezirksingenieur Alphons Schmitt in Lörrach, unter Verleihung des Titels „Oberingenieur" an denselben, die Rheinbau-Inspektion Freiburg zu übertragen;

dem Bezirksingenieur Leopold Binder in Bruchsal den Titel „Oberingenieur" zu verleihen;

den Oberingenieur Hermann Staib in Mosbach zum Vorstande der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach,

den Bezirksingenieur Julius Stuber in Waldshut zum Vorstande der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg und

den Ingenieur Adolf Häfele in Bonndorf, unter Beförderung desselben zum Bezirksingenieur, zum Vorstande der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut;

ferner unterm 8. l. Mts.

den Bezirksingenieur Christian Fischer in Ueberlingen zum Vorstande der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. d. Mts. gnädigst geruht,

dem Amtsvorstand, Oberamtmann Salzer in Triberg, die Amtsvorstandsstelle in Meßkirch zu übertragen und die Amtsvorstände Amtmann Brecht in Meßkirch nach Eppingen, Amtmann Benckiser in Adelsheim nach Triberg und Amtmann Lacher in Eppingen nach Adelsheim zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 9. Juni. Die „Kreuzzeitung" bringt übereinstimmend mit dem „Dresdener Journal" folgendes Wiener Telegramm: Keine Wiederholung der Kanzlerkonferenzen; Verständigung der Großmächte, einschließlich Englands, in der Orient-Frage wahrscheinlich. Bedingungslose Anerkennung Murad's Seitens der sechs Mächte bevorstehend.

† **München**, 9. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat den Etat des Königlichen Hauses und Hofes gemäß den Ausschußanträgen genehmigt; darnach wird die Civilliste auf 4,231,044 Mark festgesetzt, also um 201,474 Mark erhöht. Der Präsident konstatirte ausdrücklich, daß dieser Beschluß einstimmig gefaßt sei.

† **St. Petersburg**, 9. Juli. Entsprechend den friedlichen Intentionen der Nordmächte sind die diesseitigen diplomatischen Agenten in Serbien und Montenegro angewiesen worden, von neuem den Einfluß Rußlands gegen jede kriegerische Demonstration geltend zu machen. Gleichzeitig versichert man hier, Rußland, dessen Politik keine isolirte sei, werde dafür sorgen, daß die neue türkische Regierung den von den Mächten als nothwendig anerkannten Reformen und Garantien für die südslavischen Christen gerecht werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 24 vom Heutigen enthält: Landesherrliche Verordnung: die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung betreffend.

☿ **Berlin**, 9. Juni. Die Fluthen scheinen im Verlaufen. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man wenigstens der Ansicht, daß die Krisis für eine allgemeine Verwicklung in der orientalischen Frage vorüber ist und daß eine ernsthafte Störung der europäischen Ruhe vorläufig nicht mehr zu befürchten steht. Englands Drohungen und angebliche Rüstungen stehen in der Luft, so lange es selber ohne Allianzen bleibt, und seine Bemühungen, solche zu erlangen, haben keine Aussicht auf Erfolg, Rußland aber bleibt wohl oder übel bei seiner Politik des Abwartens stehen und damit gewinnt das Programm der drei Kaisermächte wieder die Oberhand. Die Nachrichten über die friedliche Haltung Serbiens bestätigen sich; man gibt dort dem von Rußland ausgehenden Drucke nach. Rußland, tief in Reformen namentlich auch auf militärischem Gebiete vewickelt, mit großen, zum Theil strategischen Eisenbahn-Anlagen beschäftigt und, wie bekannt, in sehr ungünstiger Finanzlage, kann augenblicklich keinen Krieg führen; England weiß das wohl, daher seine fieberhaften Anstrengungen, sich Bundesgenossen zu verschaffen und den Kriegsruf ergehen zu lassen, allein der Liebe Mühe ist bis jetzt umsonst. — Der angebliche Selbstmord des entthronten Sultans Abdul-Aziz rückt immer mehr in das Reich der Fabeln; die Ungläubigkeit der europäischen Presse erhält eine neue Stütze in dem telegraphisch bekannt gewordenen Verbot des Waffentragens an die Softa's, das an das Zudecken des Brunnens erinnert, nachdem das Kind ertrunken ist. Im Uebrigen wird man nicht mit Unrecht darauf hinweisen, daß der Selbstmord, den das religiöse Gesetz streng verbietet, ein dem gläubigen Muselmann fast unbekanntes Verbrechen ist. In den letzten Jahren sollen ein oder zwei Fälle davon in Konstantinopel vorgekommen sein, die den Moslems derartig anstößig erschienen, daß man aus ihnen den Untergang der Welt prophezeien wollte. Die Komödie, die man mit dem abgethanen Sultan spielt, ist um so abstoßender, als sie die Verkommenheit der zur Regierung gelangten Partei zu Konstantinopel in das grellste Licht stellt, und man begreift, daß sie überall Bedenken einflößt in Betreff der angeblich liberalen Aera, die nunmehr für die Türkei angebrochen sein soll und die von englischer Seite so sympathisch betont wird. Von Berlin ist zur Situation absolut nichts Neues zu berichten.

Das Herrenhaus hat gestern durch seine Kommission für Gemeindeangelegenheiten unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Hobrecht die Städteordnung in Angriff genommen; von dem Verlaufe wird die Dauer der Session mit abhängig werden. In ministeriellen Kreisen legt man, wie wir hören, zwar das Hauptgewicht auf das Kompetenzgesetz, hofft aber daneben auch die Städteordnung noch zur Annahme kommen zu sehen. In dem letzteren Falle wäre der Schluß des Landtags auf den 10. Juli festgesetzt, andernfalls würde die Session nicht über Ende Juni hinaus währen. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist auf den 19. d. M. 12 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Ablösung der Servituten, Theilung der Gemeinschaften und Zusammenlegung der Grundstücke für Schleswig-Holstein; Umzugskosten der Staatsbeamten, Berichte der Budgetkommission über Staatsschulden-Wesen und Verwaltung der Bergwerke ꝛc.; Rostock-Berliner Schifffahrts-Kanal; Petitionen. — Nach der „Post" wird auch der Verkauf der Anhaltischen Bahn an den Staat vorbereitet; die bezüglichen Verhandlungen in Betreff der Thüringer Bahn sind dem Vernehmen nach bereits ziemlich vorgeschritten.

H. **München**, 9. Juni. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zum Besuche der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung mit Urlaub hier eintreffen, einige Tage in München verweilen und hierauf seine Familie, welche um diese Zeit zu gleichem Zwecke von Außen hier ankommen wird, dorthin zurückbegleiten. In dem Befinden des jüngsten Sohnes des Fürsten, welcher bekanntlich heftig am Keuchhusten erkrankt war, ist befriedigende Besserung eingetreten.

Mit dem gestrigen Tage ist der Termin der Ablieferung der für die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung bestimmten Gegenstände abgelaufen. Da jedoch noch immer solche Gegenstände von auswärts eintreffen, ist die Direktion wohl genöthigt, die Annahme derselben stillschweigend zu gestatten. Am Mittwoch Abend fand Direktorialsitzung statt, in welcher über die Aufnahme von Aufsichtspersonal Verhandlung gepflogen wurde. Photograph Obernetter dahier wird im Interesse der Aussteller und mit deren Genehmigung die hervorragenderen Ausstellungsgegenstände photographiren und ist mit demselben von Seite der Direktion bereits ein diesbezüglicher Vertrag abgeschlossen.

Vor das nächste, am 26. ds. beginnende mittelfränkische Schwurgericht ist der Redakteur des „Deutschen Reichswauwau", Herr Weber, und der Redakteur des „Nürnberg-Fürther Social-Demokrat", Herr Baumann, verwiesen, und zwar der Erstere, welcher zur Zeit im Zellengefängnisse zu Nürnberg eine Strafe verbüßt, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers und Vergehens in Bezug auf die Religion, der Letztere wegen Vergehens der Beleidigung des Landesherrn, des Richterstandes und des Staatsanwalt-Standes.

Im Benediktinerkloster Weltenburg in Niederbayern kam es bei Gelegenheit einer Wallfahrt zu einem Bierkrawall, welcher durch die vom Prior des Klosters vorgenommene Erhöhung des Bierpreises von 20 auf 22 Pf. veranlaßt worden war. Erst nachdem das Bier wieder zum alten Preise gegeben wurde, beruhigten sich die erregten Wallfahrer.

Der Staatsrath und Abg. v. Schlör traf von seiner Besitzung Plankenhammer in der Oberpfalz, wohin er sich von Berlin aus begeben hatte, hier ein und nahm heute seinen

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

Die Jungfrau würdigte den Wüthenden keiner Antwort. Obwohl Zorn- und Schamröthe ihr in das Gesicht stiegen, begnügte sie sich, ihm einen verächtlichen Blick zuzuwerfen, worauf sie in das Haus zurückkehrte.

Robert war unterdeß mit dem Pferde vor der Schmiede eingetroffen, woselbst sich inzwischen auch der Bauer eingefunden hatte. „Schaut her, Meister!" wandte er sich an den Schmied, „seht, ob's nicht ein Sünd und Schand ist, ein gutes Thier so zuzurichten."

Während der Bauer das Thier am Zügel hielt und es durch Zureden zu beruhigen suchte, hob der Lehrling den beschlagenen Hinterfuß empor. Der Meister warf einen Blick darauf, schüttelte den Kopf und runzelte die Stirn.

„Ich hab' keine Schuld, Oheim! ich versicher' dich!" rief Fritz, bei dem die Furcht allmählich an die Stelle des Zornes getreten war. „Der Lehrjung' weiß noch nicht mit 'nem Pferd umzugehen, wie sich's gehört und ein störrisch' Thier ist's. Das ist ja auch bekannt!"

Der Meister hatte inzwischen das Eisen vom Huf abgelöst und dem Lehrling übergeben. Während dieser es von Neuem dem Feuer zutrug, bemühte er sich, die Hufe vom Schmutz zu reinigen und eine Untersuchung anzustellen, ob nicht irgendwo ein Nagel zurückgeblieben sei, der das sogenannte Leben gefährden konnte. Bei der Vertheidigung des Neffen unterbrach er seine Arbeit und unwillig den Kopf emporwerfend, schrie er mit seiner markigen Stimme: „Schweig! du nichtsnutziger Patron! ich kenn' dich! aus Niederträchtigkeit hast so gehandelt!.. Bild'st dir ein, mein Kind liebelte mit dem blutjungen Menschen da? du — u — u —, hirnverdrehter Schlingel! sollt'st vernünftiger sein, wie der Lehrbub', der so viel jünger ist, als du."

„Er hat mich beleidigt, auf'n Tod beleidigt!... ich tränk's ihm ein! Wenn ich vergeß', was er mir angethan, so soll auch der Herrgott mich vergess'n in der Tod'sstunde!" schrie der Geselle, von neuer dämonischer Wuth erfaßt, denn eben erschien der Lehrling wieder im Rahmen der Thür und trug das leicht glühende Eisen auf der Zange. Dem Besiegten im Vorübergehen einen höhnischen Blick zuzuwerfen, konnte er nicht unterlassen.

„Recht ist dir gescheh'n!" grollte Hafflinger, „ganz Recht! und wenn du noch ein'germaßen dein'n Verstand beisamm' hast, so gehst jetzt augenblicklich an dein' Arbeit und thust, als ob nix gescheh'n wär! Und das will ich hiermit gesagt haben, daß mir so was nicht zum zweiten Mal passirt! Ihr sollt Frieden halten, wie sich's bei gesetzten Männern ziemt. Ich will kein' ungezog'ne Jungens um den Ambos her stehen haben, die nicht wissen, was Recht und Schick, sondern Männer von Ehr' und Charakter.

„Oheim!" rief der junge Mann, kirschbraun im Gesicht, „du wirst mich nicht dem hergelauf'nen dummen Burschen hintansetzen! Das ertrag' ich nicht und lieber wollt' ich dein Haus verlassen für immer!"

Der alte Schmied hatte das Eisen ausprobirt. Er schlug es mit der Gewandtheit eines erprobten Fachmannes fest und sagte dabei kaltblüthig: „Mir ist jeder Mensch, der sein' Schuldigkeit thut, gleich viel, ob er mein Neff' ist oder nicht. Und wenn dir's in meinem Haus nicht mehr g'fällt und du dich in mein' Gesetz nicht finden kannst, so magst in Gott's Namen gehn und dein Heil wo anders versuchen!"

„Gut, Oheim!" rief der Gesell mit wachsbleichem Gesicht. „Das sollt ihr mir nicht vergeblich gesagt haben. Ich bin ein tüchtiger Arbeiter und find' überall Arbeit. Noch heut verlaß ich's Haus für immer. Denn das soll man Fritz Wendlund nicht sagen, daß er sich einem simplen Lehrbursch' untergeordnet hat. Einer von uns Beiden muß aus dem Haus! und wenn du den Robert nicht missen kannst, so werd' ich gehn!"

Die Stimme des Gesellen klang ein wenig ruhiger. Er mochte im Geheimen fühlen, daß es dem Oheim doch schwer fallen würde, ihn, das einz'ge Kind seines Schwagers, aus dem Hause zu jagen. Wenn er aber erwartet hatte, der Ohm werde ohne Weiteres auf sein Verlangen eingehen, so täuschte er sich doch. Der alte Schmied besaß ein stark ausgebildetes Rechtsgefühl, das sich weder durch die Stimme des Blutes, noch irgend einen Einwand des Herzens beeinflussen ließ.

„Ich hab' kein'n Grund, den Robert wegzuschicken," gab er zur Antwort. „Der junge Mensch war in seinem Recht. Und das Pferd hast unter aller Kritik beschlagen. Ungerecht werd' ich nimmer sein! so, nun hast dein'n Bescheid!"

„Gut!" rief der Trotzkopf mit energischem Kopfnicken, „dann gehen wir also! er oder ich, und da nicht er, dann ich! basta!" Und ohne ferner ein Wort zu verlieren, streifte er die Aermel seines leinenen Hemdes zurück und begab sich in die Schmiede. Hier tauchte er Hände und Gesicht in den mit frischem Quellwasser gefüllten Holzeimer, trocknete sich an dem daneben hängenden Handtuch ab und stieg endlich die Leiter nach der Bodenkammer empor mit der Miene eines Mannes, der zu Allem entschlossen ist. Oben angelangt, öffnete er das gemeinschaftliche Kleiderspind, nahm seinen Sonntags-Anzug heraus, schloß eben so ruhig eine Kommode auf, zog einen mit Rehfell bespannten Koffer unter dem Bett hervor und begann alles Ernstes damit, Kleider und Wäsche sorgsam zu verpacken. (Fortsetzung folgt.)

** Karlsruhe, 10. Juni. Der gestern Nachmittag plötzlich sich einstellende Regen ließ leider die Absicht, das erste Konzert der Bilse'schen Kapelle in den schattigen Räumen des Thiergartens abzuhalten, im wahren Sinne des Wortes zu „Wasser" werden. Statt dessen wurde dasselbe Abends ½8 Uhr im großen Saale der „Eintracht" abgehalten. Zur besonderen Ehre gereichte den auftretenden Künstlern die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin mit Prinzessin Viktoria; das Publikum hatte sich jedoch dieses erste Mal nur schwach betheiligt. Der künstlerische Er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sitz in der Abgeordnetenkammer wieder ein. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Mehrheit der Kammer die Sulzbacher Wahlen kassiren und Hr. v. Schlör aus derselben austreten müssen wird.

Frankreich.

♂ **Paris**, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Hr. Eugen Spuller im Namen der dritten Initiativkommission einen summarischen Bericht ein über den Antrag des Hrn. Gatineau und 130 seiner Kollegen, betreffend die Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen wegen Theilnahme am Commune-Aufstande. Derselbe lautet, wie folgt:

Im Laufe der Debatte über die Amnestievorlagen hatte Hr. Gatineau in seinem eigenen und im Namen mehrerer unserer Kollegen einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge die in contumaciam gefällten Urtheile wegen Betheiligung am Commune-Aufstande amtlich veröffentlicht und neue Verfolgungen untersagt werden sollten. Dann aber zog Hr. Gatineau seinen Antrag sogleich wieder zurück, um dessen Schicksal inmitten der Amnestiedebatte nicht auf's Spiel zu setzen. In der That hatte der mit der Prüfung der Amnestievorlagen betraute Ausschuß sich anläßlich eines mit demjenigen des Hrn. Gatineau verwandten Antrags, welcher den Hrn. Corentin Guyho zum Verfasser hatte, dahin geäußert, daß derselbe eine von der Amnestie unabhängige Frage anrege und für sich eingebracht werden müsse, wenn man wolle, daß ihm die wünschenswerthe Aufmerksamkeit geschenkt werde, in welchem Falle er später vorgenommen und einer besonderen Prüfung unterzogen würde, bei der sich, den Erklärungen des Siegelbewahrers gemäß, die Regierung betheiligen könnte. Unser ehrenwerther Kollege, Hr. Gatineau, hat demnach den betreffenden Antrag, den er zurückgezogen, in der Sitzung vom 26. Mai neuerdings eingebracht; er ist von ihm selbst und 130 seiner Kollegen unterzeichnet und wurde an die dritte Initiativkommission verwiesen, die ihn geprüft hat und die Kammer auffordert, ihn in Betracht zu ziehen.

Um einen Begriff von dem Interesse zu geben, welches der Antrag unserer Kollegen verdient, und den Antrag auf Inbetrachtnahme zu rechtfertigen, begnügen wir uns damit, dem Hause nachstehende Worte zu unterbreiten, welche der Herr Siegelbewahrer in der Sitzung vom 20. Mai sprach und die als die Conclusion der großen Amnestiedebatten angesehen worden sind:

„Was Niemand verkennen kann," sagte der Justizminister, „das ist, daß es eine große Anzahl von Personen gibt, welche während des Commune-Aufstandes in den Reihen der Nationalgarde einen fast unbewußten Antheil an den Kämpfen genommen haben, die in den Straßen stattfanden; und auch das ist wahr, daß man vielen unter ihnen nicht nachgestellt oder sie nicht gefunden hat. Was ist da natürlicher, als daß einer jeden dieser Personen vor Verfolgungen bangt, die noch nicht begonnen haben, aber von einem Tag auf den andern kommen können? In allen ähnlichen Lagen, Angesichts einer beträchtlichen Anzahl von Personen, deren Strafbarkeit unbekannt oder nicht erwiesen ist und über deren Häuptern Verfolgungen schweben, hat man, nachdem die wahren, die großen Schuldigen bestraft oder den ordentlichen Verjährungsregeln unterzogen worden, die Frage aufgeworfen, ob man gegen die Andern nicht nachsichtiger verfahren und die Zeit, während der sie noch belangt werden können, beschränken sollte. Man ist zu allen Zeiten der Ansicht gewesen, daß ein Augenblick kömmen könne, da es angemessen wäre, für solche Personen die gewöhnliche, von unseren Gesetzen vorgeschriebene Verjährungsfrist abzukürzen."

Der in dem Antrag des Herrn Gatineau und seiner Kollegen vorherrschende Gedanke scheint uns in diesen Worten ausgedrückt zu sein. Das Ziel, nach dem sie streben, ist, wie der Herr Siegelbewahrer gesagt hat, ein „in hohem Grade politisches" und der Herr Justizminister hat vor der Kammer erklärt, daß die Regierung geneigt sei, es zu prüfen. Auf diese Erklärung hin entschloß sich denn auch unser Kollege Allain-Targé, ein Amendement zu den Amnestievorlagen zurückzuziehen, welches dasselbe Ziel ins Auge faßte. Aus allen diesen Gründen scheint uns die Inbetrachtnahme vollkommen gerechtfertigt. Der Charakter und die Bedeutung der ernsten Interessen, die hierbei auf dem Spiele stehen, sowie die beträchtliche Anzahl der Zustimmungen, welche die Vorlage in der Kammer schon gewonnen hat, empfehlen sie, m. HH., Ihrer vollsten Beachtung.

---

folg der Produktion war, wie bei dem Rufe der Bilse'schen Musikkapelle vorauszusehen, ein durchschlagender. Wohl vertraut mit den subtilsten Nuancen eines durchdachten Vortrages und mit völlig klarer, verständnißvoller Wiedergabe schwieriger Polyphoine, zeichnet sich das Bilse'sche Orchester ganz besonders durch Einheitlichkeit, Sicherheit und durch die Entfaltung hinreißender Kraft und Tonfülle aus, welche demselben zu seinen wohlverdienten Siegen verhelfen. Ein feuriger, jugendfrischer Zug geht durch die Vorträge der aus 64 Mann bestehenden musikalischen Korporation und eifert auch den Hörer zu gespannter Aufmerksamkeit an. Vorzüglich besetzt ist namentlich das, was Intensität des Tones anbetrifft, jede Rivalität mit Trompete, Posaune ꝛc. mit glänzenden Ehren bestehende Streichquartett, und dürfte nicht wenig zu dessen Kraftentfaltung, Einheitlichkeit beitragen, daß es dem Dirigenten gelungen, die Bogenstriche aller Saiteninstrumentisten ganz gleichartig zu regeln. Das Programm bestand aus Musikstücken von durchaus bester Qualität, z. B. Tannhäuser-Ouverture, Lohengrin-Introduktion, Lenoren-Sinfonie von Raff. Sämmtliche Nummern fanden verdiente lebhafte Anerkennung; zu besonders stürmischen Beifallskundgebungen fühlte sich das Publikum bei den mit wahrhaft ungarischer Glut und Lebendigkeit gespielten Brahms'schen Tänzen und bei Liszt's Rhapsodie hingerissen.

---

‡ **London**, 8. Juni. Unser berühmter Landsmann Sir Julius Benedict, der Lieblingsschüler Weber's, gab dieser Tage vor einer zahlreichen und dankbaren Zuhörerschaft im Alexandra-Pallast zwei Vorlesungen über das Leben und die Werke seines Lehrers, die er durch ausgewählte Stücke aus dem Freischütz und Oberon und andern Werken des Meisters illustrirte.

Wie der „Temps" vernimmt, wäre die Meldung der „Times", daß die Insurgenten der Herzegowina den Waffenstillstand abgelehnt hätten, übertrieben oder zum mindesten verfrüht; einige Gruppen hätten abgelehnt, andere zeigten sich zur Annahme bereit und jedenfalls hätten die berufenen Führer des Aufstandes noch keine Ablehnung offiziell erklärt.

Der Präsident der Republik und seine Gemahlin empfingen heute um 2½ Uhr im Elysée den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland, den sie unverzüglich erwiderten. Schon gestern hatte der russische Prinz bei Hrn. Thiers vorgesprochen und in längerer Unterhaltung geweilt, die sich dem „Temps" zufolge vorwiegend um die Heereseinrichtungen der verschiedenen europäischen Staaten bewegt haben soll.

Die der spanischen Botschaft nahe stehende „Liberté" veröffentlicht folgende Note:

„Die Nachricht von dem Eintreffen des Don Carlos in Mexiko hat in gewissen politischen Kreisen eine große Neugierde erregt. Wie man weiß, hat Don Carlos London incognito verlassen und war das Geheimniß seiner Abreise nach Amerika streng bewahrt worden. Jetzt sucht man dem Gewicht Glauben zu verschaffen, daß Don Carlos eine Expedition vorbereite, um den Insurgenten von Cuba zu Hilfe zu kommen. Diese Version ist eben so unsinnig als unwahr. Die Wahrheit ist, daß Don Carlos, von einigen verwegenen und vielleicht auch mit Geldmitteln ausgestatteten Abenteurern verleitet, in Mexiko ein neues Kaiserreich zu gründen suchen will."

Wem wohl der Marquis von Molins einen solchen Bären aufbinden zu können glaubt!

Aus Algier wird vom 8. Juni telegraphirt: Ueber die Aufrührer von El-Amri ist eine strenge Ahndung verhängt worden. Ihr Eigenthum wurde sammt und sonders unter Sequester gestellt, sie selbst wurden entwaffnet, aus ihren Oasen vertrieben und mit einer Kriegskontribution belegt. Neun von ihnen wurden vor das Kriegsgericht gestellt und dreiundzwanzig in Korsika internirt. Der Kaid wurde wegen Fahrlässigkeit abgesetzt.

CL. Paris, 9. Juni. (Börsenbericht.) Gestern Abend trafen von London Privatdepeschen ein, denen zufolge die Armee des Fürsten Milan die türkische Grenze überschritten haben sollte. Niemand mochte an ein so verhängnißvolles Ereigniß glauben; da aber gleichzeitig ein Rückgang der Consols um ½ Proz. gemeldet wurde, verkaufte man gleichwohl am Boulevard auf der ganzen Linie: Französische Renten, Türken, Banque ottomane, Egypter. Heute erfuhr man, daß die Allarmnachricht erfunden war und auch das leitende englische Papier sich um ¼ wieder erholt hatte; in Folge dessen eilige Rückkäufe, die namentlich die erste Hälfte des Geschäfts angenehm belebter. Schluß wieder etwas ruhiger, doch noch immer verhältnißmäßig fest: 5proz. Rente 104.95 nach 105.10 (gestern Abend war sie bis 104.65 gewichen), 3proz. 68.25, Italiener 71.95, Türken 12.95, Russen 88½, d. i. wieder 3 Proz. schwächer, obgleich in London diese russische Baisse sich schon einigermaßen gelegt hat, spanische Extérieur 13 1/16, Egypter 177, Lombarden wieder sehr gesucht 167, die Telegramme aus Rom bereiten auf das sichere Zustandekommen einer neuen Auflage der Basler Konvention vor, hier in Paris sprach man sogar schon von einer vollendeten Thatsache. Oesterr. Staatsbahn 544, Banque ottomane 355, Foncier 660, Mobilier 142, spanischer Mobilier 540, russ. Foncier wieder 5 Fr. schwächer 425, Suezaktien 688.

Großbritannien.

⁂ **London**, 8. Juni. Die Königin gab dieser Tage den Bediensteten auf den königlichen Gütern Balmoral und Abergeldie einen Ball, dem sie selbst mit Prinzessin Beatrice anwohnte. — Der König der Belgier ist zum Besuche bei der Königin in Balmoral angekommen. — Die Fischhändler-Gilde veranstaltete gestern, anläßlich der Aufnahme des Herzogs von Connaught als Mitglied der Gilde, ein großes Bankett in der Fischmongers Hall.

Die in London lebenden Indier, Hindus sowohl als Mohamedaner und Parsen, haben die Absicht kundgegeben, dem hier weilenden Premierminister von Heyderabad eine Adresse zu überreichen. Sir Salar Jung leidet aber noch an den Folgen seines unglücklichen Falles in Paris. Er muß das Bett hüten und kann den Willkommgruß seiner Landsleute nicht entgegen nehmen. Aerztlichem Gutachten zufolge wird er noch vierwöchentlicher Ruhe bedürfen.

Das Kriegsministerium hat zu der angekündigten Freiwilligen-Revue seine Genehmigung ertheilt. Die Revue wird in den ersten Tagen des Juli im Hypdepark stattfinden und die Abtheilungen, welche dieselbe mitzumachen gedenken, haben ihre Anmeldungen bis zum 19. d. M. einzureichen.

Unter den Heeres- und Flottennachrichten in unsern Blättern erscheinen jetzt fast täglich Mittheilungen über außergewöhnliche Bewegungen in Heer und Flotte, die übrigens mit Vorsicht aufzunehmen sind. Die „Daily News" läßt sich heute aus Plymouth schreiben: Zu Devonport ist der Befehl eingelaufen, Vorbereitungen zur Aufnahme des (eben aus Indien zurückgekehrten Truppen-Transportschiffes) „Himalaya" im Dock zu treffen, damit die nothwendigen Ausbesserungen sofort vorgenommen werden können und das Schiff in der ersten Woche des Juli wieder in die See gehen kann. Alle pensionirten Matrosen und Marinesoldaten unter 55 Jahren haben Befehl erhalten, sich zum aktiven Dienst bereit zu halten, und allen Pensionirten unter 45 Jahren ist die Erlaubniß ertheilt worden, in die Flottenreserve einzutreten, und besondere Vergünstigungen werden ihnen gewährt.

Der „Standard" schreibt: „Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um Arzneivorräthe für 5000 Mann über die Stärke des gegenwärtig im Mittelmeer befindlichen Geschwaders nach Malta zu senden." (Die Garnison von Malta ist 5000 Mann stark und gehört nicht zum Geschwader; wahrscheinlich werden die Vorräthe für dieselbe bestimmt sein.)

Die Handelsausweise für den Monat Mai weisen wieder eine Abnahme der Ausfuhr auf. Der Werth derselben betrug 17,055,504 oder 1,169,648 Pf. St. weniger als im Mai 1875. Der Gesammtwerth der Ausfuhr in den ersten fünf Monaten dieses Jahres war 83,361,799 Pf. St. und um 8,145,422 Pf. St. geringer als im gleichen Zeitraum des letzten, um 15,101,802 Pf. St. geringer als in den entsprechenden fünf Monaten des vorletzten Jahres. Der Werth der Einfuhr im abgelaufenen Monat betrug 29,405,133 Pf. St., was gegen das Vorjahr eine Abnahme um 9 Proz., gegen Mai 1874 eine Zunahme um 3 Proz. ergibt. In Baumwoll-Manufakturen, Stahl und Eisen steigerte sich die Ausfuhr bei verminderten Preisen; auch die Kohlenausfuhr hat zugenommen.

Bei Eröffnung eines liberalen Klub in Halifax sprach Hr. Stansfeld, der als Lord der Admiralität, Unterstaatssekretär für Indien u. s. w. unter früheren liberalen Verwaltungen thätig war, die Hoffnung aus, die Regierung werde das Land nicht in einen zweiten Krieg zur Vertheidigung des Türkenreiches in Europa verwickeln.

Der Herzog von Nemours und der Graf von Paris sind nach Frankreich zurückgekehrt.

Zwischen den Laien und der Geistlichkeit der wesleyanischen Kirche hat es in letzter Zeit Mißhelligkeiten wegen des Verwaltungsrechts gegeben. Bisher wurden nämlich alle Angelegenheiten der Kirche auf der alljährlich stattfindenden Konferenz ausschließlich von Geistlichen besorgt und geordnet. Unter den Laien, welche die Kirche durch ihre Beiträge zu erhalten haben, machte sich aber das Verlangen geltend, auch Sitz und Stimme im Kirchenrath zu gewinnen. Anfangs setzte die Geistlichkeit diesem berechtigten Wunsche starken Widerstand entgegen. Der zur Entscheidung der Frage eingesetzte Ausschuß hat jedoch nunmehr mit großer Stimmenmehrheit für Zulassung der Laien zur Konferenz entschieden und so werden die Berathungen dieser zahl- und einflußreichen Religionsgenossenschaft künftig unter Zuziehung von Laienvertretern geführt werden.

In Irland herrscht große Freude über das Entkommen von sechs Feniern aus der westaustralischen Strafkolonie. Die Besprechung dieses Ereignisses muß für die Irländer eine angenehme Abwechslung sein; seit Längerem erschienen die Gemüther auf der grünen Insel ganz ausschließlich mit dem Schließen der Schenken an Sonntagen beschäftigt.

Ein Theil des sogenannten Hogs Back Tunnel bei Guildford stürzte gestern ein, als eben ein Personenzug von Portsmouth nach London durchfuhr, doch kamen die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon. Dreihundert Tonnen Kalkerde und Gestein sollen im Tunnel liegen und der Verkehr auf der Linie erleidet arge Störung.

Nordamerika.

⁂ Der „Times" wird aus Philadelphia telegraphirt: Der Senat hat in einer Resolution Genehmigung zum Unterhandeln wegen Herstellung einer gemeinsamen Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ertheilt. Die Resolution wird nun dem Repräsentantenhaus zur Erwägung vorgelegt.

Dem „Standard" wird aus Philadelphia geschrieben: Die unvermeidlichen Kunstvandalen sind schon in der Gedächtnißhalle und dem Nebengebäude aufgetreten. Mehrere schöne Kunstgegenstände aus Oesterreich sind muthwilliger Weise beschädigt worden, nicht durch Zufall, denn es wurden Gemälde so zerkratzt, daß böswillige Absicht unverkennbar war. Die österreichische Kommission hat die Thüren zu ihren Räumen geschlossen, bis durch Errichtung von Barrieren die Berührung der Gegenstände unmöglich gemacht ist. Man vermuthet, daß politische (?) Feinde Oesterreichs vom Kontinent den niederträchtigen Unfug verübt haben.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

± Bretten, 9. Juni. Bei der Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur diesjährigen Generalsynode waren sämmtliche Wahlmänner erschienen. Gewählt wurde Hr. Ernst August v. Göler in Karlsruhe mit 12 Stimmen. 6 Stimmen fielen auf Hrn. Bürgermeister und Landtags-Abgeordneten Paravicini. Bei der Wahl eines Ersatzmannes bekam Hr. Professor Baumeister in Karlsruhe 11 Stimmen von 18. Die übrigen 7 Stimmen zersplitterten sich: 4 fielen auf Hrn. Gerichtsnotar Artopaeus, 2 auf Hrn. Bürgermeister und Landtags-Abgeordneten Paravicini und 1 Stimme erhielt Hr. Gemeinderath Kögler.

In Neckarbischofsheim wurde als geistlicher Abgeordneter Dekan Gräbener, als Ersatzmann Pfarrer von Langsdorff mit 11 von 17 Stimmen gewählt.

Nach den von uns bisher mitgetheilten Wahlen läßt sich bereits ein übersichtliches Ergebniß aufstellen. Von den 24 geistlichen Wahlen stehen jetzt nur noch 6 aus. Darunter ist Müllheim, Heidelberg und Mannheim, woselbst 3 liberale Wahlen vorausgesehen werden dürfen, und Karlsruhe Land und Oberheidelberg, wo 2 konservative gewiß sind. Würde dahin auch noch Hornberg, von dem noch nichts verlautet, fallen, so würden diese 6 Bezirke das Verhältniß der bisher vollzogenen geistlichen Wahlen nicht mehr ändern. Dieses ist freilich mit allgemeinen Parteischlagworten nicht wohl darzustellen. Es hat sich gezeigt, daß ein so schroffes Entgegentreten zweier feindlicher Heerlager, wie in der Zeit des Agenden- und Schenkel-Streites, nicht mehr besteht und daß beispielsweise ein Kandidat (Oberkirchenrath Gilg) in einem Wahlkreis als Kandidat der Liberalen, in einem andern als Kandidat der Konservativen aufgestellt wurde. Immerhin aber traten beinahe überall eine liberale und eine konservative Partei einander gegenüber und da hat — wir nehmen hiebei an, daß Hofprediger Doll nach altbewährtem parlamentarischem Gebrauch die Wahl in Bretten annimmt und für Schopfheim der dortige Dekan Fischer eintrete — die konservative Partei in Emmendingen (Sevin), in Durlach (Bechtel), Pforzheim (Specht), Eppingen (Schmitthenner), Ladenburg (Eberlin), Neckarbischofsheim (Gräbener), Mosbach (Höchstetter), Adelsheim (Gilg), durch größere und kleinere Majorität in Freiburg (Ströbe), in Wertheim (Dr. Mühlhäußer) durch das Loos gesiegt: also im Ganzen 10 Bezirke gewonnen, wozu jedenfalls die zwei der obengenannten kommen.

Von den 12 übrigen Bezirken dürften drei der obengenannten

dem Protestantenverein zufallen, wohin wir wohl noch rechnen dürfen: Schopfheim (Fischer), Lörrach (Schellenberg), Karlsruhe (Zittel), Neckargemünd (Wöttlin) und vielleicht Sinsheim (Frank), im Ganzen 8. Die 4 übrigen dieser 12 Bezirke sind durch Doll (Bretten), Wagner (Lahr), Zandt (Rheinbischofsheim) vertreten, Hornberg noch unbekannt.

Dem Protestantenverein gegenüber dürften jedoch ebenfalls nur 8 geistliche Abgeordnete als entschiedene Rechte bezeichnet werden: Mühlhäußer, Eberlin, Gräbener, Specht, Schmitthenner, die noch zu wählenden Vertreter von Land Karlsruhe und Oberheidelberg und etwa Dekan Bechtel.

Darnach dürften zwischen einer Linken von 8 und einer Rechten von 8 geistlichen Abgeordneten noch 8 geistliche Abgeordnete stehen, welche theils mehr der Linken, theils mehr der Rechten sich anschließen, jedenfalls aber nicht in eine prononcirte Opposition gegen den Oberkirchenrath und dessen Vorlagen einzutreten gewillt sein werden.

Von den weltlichen Wahlen sind 14 bekannt; zehn der Gewählten gehören der freisinnigen Richtung an: Däublin, Eimer, Armbruster, Rau, Turban, Lamey, Scheakel, Kiefer, Stein und Klein. Auch Seminardirektor Lentz darf wohl noch in den meisten Fragen hierher gerechnet werden. Zur entschiedenen Rechten gehören Mez, Aug. v. Göler und Braun. Dazu dürfte für Karlsruhe Land noch ein vierter Vertreter kommen, während man von den übrigen 9 Bezirken liberale Wahlen erwartet.

Im Allgemeinen ging der Wahlkampf ohne große Bewegung vorüber und darf wohl auch auf eine im Ganzen friedliche und trotz wichtiger Fragen nicht gerade leidenschaftliche Session gerechnet werden.

Noch nicht gewählt sind bis jetzt der bisherige Präsident Bluntschli, wie einige andere, aber wie verlautet ebenfalls noch in Aussicht genommene namhafte Laien. Von bekannten Geistlichen fehlen noch Militäroberpfarrer Schmidt, Hofprediger Helbing und Stadtpfarrer Längin in Karlsruhe, Stadtpfarrer Schellenberg und Hönig in Heidelberg und ebenso ist noch kein Geistlicher aus Mannheim und Pforzheim unter den Gewählten. Auch der durch seine Arbeiten über die Agenden und Katechismusvorlage bekannter gewordenen Anstaltsgeistliche Spengler in Bruchsal ist nun als Ersatzmann erwählt. Da jedoch nur noch 6 geistliche Wahlen ausstehen so wird wohl nur noch einer und der Andere der Genannten zur Wahl kommen können.

† Karlsruhe, 10. Juni. Als geistlicher Abgeordneter der Landdiözese Karlsruhe wurde am 5. d. M. Dekan Sachs mit 12 gegen 4 Stimmen gewählt, ebenso als Ersatzmann Pfarrer Peter in Spöck, Beide konservativ.

R. Karlsruhe, 10. Juni. Heute früh wurde die Versammlung der Kreisausschüsse des Landes im Saale der Vier Jahreszeiten durch den Vorsitzenden des hiesigen Kreisausschusses, Hrn. Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann, eröffnet. Anwesend waren Vertreter der Kreise Konstanz, Waldshut, Lörrach, Freiburg, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim und Mosbach; unvertreten waren die Kreise Villingen und Heidelberg. Anwesend waren ferner: der Großh. Landeskommissär Hr. Ministerialrath Eisenlohr, Hr. Stadtdirektor v. Preen, Hr. Oberbürgermeister Lauter, der Antragsteller, die Vertretung der Städte in den Kreisversammlungen und die Dotation der Kreise betr., und Hr. Kreiskassier Archivar Bauer. Ihr Ausbleiben entschuldigt haben die HH. Staatsrath Dr. Lamey von Mannheim und Dr. Merz von Föhrenbach wegen Unwohlseins. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann, zu dessen Stellvertreter Hr. Kreisgerichts-Rath Joachim, zu Sekretären die HH. Noppel von Radolfszell und Blankenhorn von Müllheim gewählt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung (Beiträge der Kreise zum Landesverein für sittlich verwahrloste Kinder zum Zwecke der Beseitigung der Kollekte) wurde gestrichen, weil der Berichterstatter, Hr. Dr. Merz, nicht in der Versammlung erscheinen konnte. Bei der Berathung der Vorlage des Kreises Karlsruhe, die Dotation der Kreise aus Staatsmitteln und Vertretung der Städte in der Kreisversammlung wurde über den Antrag der Stadt Karlsruhe nach längerer Besprechung zur Tagesordnung übergegangen, ebenso über den Bericht des Kreises Mosbach, die Uebernahme der ärztlichen Behandlung der Armen durch den Kreis. Dagegen wird auf Bericht des Ausschusses Mosbach, die Anschaffung von Kleidungsstücken für aus der Strafanstalt entlassene Gefangene betreffend, dieser Ausschuß beauftragt, Großh. Justizministerium Namens der Ausschüsse geeignete Vorlage zu machen. Der Bericht des Hrn. Dr. Eschbacher von Freiburg über Aufnahme von nicht akuten Geisteskranken in die Kreis-Pflegeanstalten wird einstimmig gut geheißen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Gründung einer Landes-Viehversicherungs-Anstalt, hier Beiträge der Kreise zur Bildung eines Reservefonds dieser Anstalt, ward durch die Besprechung erledigt, da ein Antrag nicht gestellt worden war. Als Versammlungsort des Ausschusses für nächstes Jahr wurde auf Vorschlag Lörrachs diese Stadt erwählt. Der Vorsitzende Hr. Dr. Ullmann schließt die Versammlung um 2 Uhr und empfängt noch den Dank derselben für die vortreffliche Leitung. Näherer Bericht folgt.

♂ Heidelberg, 9. Juni. Die Pfingstfeiertage, die in diesem Jahre vom Wetter begünstigt waren, haben uns große Schaaren von Fremden gebracht, um so mehr, da am Abend des Pfingstsamstags das Schloß bengalisch beleuchtet wurde, eine Gelegenheit, die geeignet ist, jedesmal zahlreiche Zuschauer von Nah und Fern herbeizulocken. Auch diesmal bewegte sich wieder eine große Menschenmenge zu Fuß und zu Wagen über die Brücke, um dem imposanten Schauspiel beizuwohnen, dessen Anblick stets ein großartiger ist. Auch die Molkenkur und das Schloßhotel, sowie die Bögen (unter dem Cuntz'schen Garten) strahlten in bengalischem Feuer, während gleichzeitig die Mitglieder des Rudervereins auf nur etwas zu grell beleuchteten Schiffen vorbeifuhren und zum Schlusse noch die Westseite der Brücke in Beleuchtung setzten. Während bei dieser Gelegenheit die Abendluft noch eine frühlingsmäßige Kühle zeigte, haben wir seitdem das heißeste und trockenste Sommerwetter, das zu allgemeiner Freude seit gestern durch tüchtige Gewitterregen unterbrochen wurde.

Vorgestern Abend veranstaltete die rühmlich bekannte Bilse'sche Kapelle ein Konzert im hiesigen großen Museumssaale mit sehr verlockendem Programm. Für uns Heidelberger aber ist in der schönen Jahreszeit unsere herrliche Natur der stärkste Anziehungspunkt und so mochten es Manche, die sonst keine Verächter der Musik sind, in diesem Falle doch vorziehen, den duftigen Wald aufzusuchen, anstatt eines heißen Konzertsaals.

Der Rheinische Kunstverein hat in dieser Woche seine Turnusausstellung begonnen. Es finden sich darunter recht ansprechende Landschafts- und Genrebilder, während ein historisches Gemälde, die Ermordung Riccios von Thumann in Dresden, eine dramatisch belebte Szene darstellt. Möge der Besuch ein recht zahlreicher sein.

Konstanz, 9. Juni. Die „Konstanzer Ztg." meldet: Auf der Bahnstrecke Berlingen-Mannenbach hat sich gestern Abend ein Unfall ereignet, der glücklicher Weise ohne ernstere Folgen blieb. Durch den heftigen Regen sind wahrscheinlich die Schwellen und damit auch die Schienen gewichen, und in Folge davon ist der um 8⁵⁸ Abends von Berlingen abgehende Personenzug mitten auf der Strecke entgleist. Die Passagiere mußten nach Mannenbach sich begeben und dort übernachten. Der Schaden ist heute noch nicht reparirt und die Strecke daher unfahrbar, weßhalb die Fahrten auf der ganzen Strecke Etzweilen-Konstanz bis auf Weiteres eingestellt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. In dem Prozeß gegen die Gründer der Bank für Sprit- und Produktenhandel (vormals Wrede) beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der vier Angeklagten Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 3000 Mark Geldbuße event. noch 7 Monate Gefängniß, unter Belassung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urtheil des Gerichts wird frühestens am nächsten Montag, wahrscheinlich aber noch später gefällt werden.

* Paris, 9. Juni. Ueber George Sand's letzte Augenblicke entnehmen wir einem am Sterbebette geschriebenen Brief eines Freundes der berühmten Schriftstellerin Folgendes:

.... Es ist leider keine Hoffnung mehr. Die Aerzte erklären es einstimmig. Schon von Beginn der Krankheit an durfte sich Niemand die geringste Illusion machen. Frau Sand litt schon seit längerer Zeit schwer an den Eingeweiden. Vor acht Tagen war ihr Sohn Maurice allein mit ihr, als sie, von heftiger Kolik befallen, sich vor Schmerzen wand und fürchterlich schrie. Die Krämpfe waren so stark, daß der Tod vor der Thüre schien. Frau Sand gab ganze Ströme von Blut von sich. Maurice schickte in aller Eile nach dem nächsten Arzte, Hrn. Papet, einem Jugendfreund seiner Mutter. Derselbe kam nach einer halben Stunde. „Ich bin verloren", rief die Kranke ihm entgegen. Das war auch seine Ansicht. Er gab die ersten Verordnungen und verlangte, daß man andere Aerzte herbeirufe. Bald kamen denn auch die Doktoren Pestel und Chaberat; sie sind seitdem nicht mehr von dem Krankenbett gewichen. Am folgenden Tage gesellte sich zu ihnen noch der von Chambon telegraphisch herbeigerufene Dr. Darchy. Der Fall schien ihnen allen so bedenklich, daß sie zwei Aerzte von Paris herbeschieden; sie telegraphirten an den Dr. Favre, einen Freund des Hauses, mit der Bitte, er möchte eine oder zwei medizinische Celebritäten mitbringen. Favre wandte sich an den Dr. Barthe, der aber an das Krankenbett Casimir Périer's gefesselt war, und kam schließlich allein. Inzwischen konnte eine Operation zur Befreiung der Eingeweide nicht länger verschoben werden. Favre eilte zu diesem Behuf nach Paris zurück und holte den bewährten Chirurgen Péan. Dieser schritt sogleich zu mehreren Sondirungen und verwendete dabei nicht weniger als zwölf Flaschen Selterwasser. Die Kranke leidet schwer; heute scheinen sich die Schmerzen etwas zu legen, das liegt aber nur in der Abnahme der Kräfte. Gestern Abend hatte der Puls nur 108 Schläge. Unsere theure Patientin hat fürchterliche Athembeschwerden. Jeden Augenblick muß man ihre Lage wechseln und das ist sehr peinlich, da sie von jeder Berührung leidet. Sie fügt sich in Alles und ist sehr liebevoll zu ihrer ganzen Umgebung. Es thut weh, sie anzusehen und zu hören. Das Gesicht ist geschwollen, während die zugespitzte Nase den herannahenden Tod verkündet. Frau Solange und Frau Lina verlassen ihre Mutter keinen Augenblick; sie sind sehr angegriffen und man muß befürchten, daß sie selbst erkranken. Die ganze Dienerschaft zeigt die rührendste Hingebung. Niemand schläft mehr. Ich habe einen Theil der Nacht mit dem armen Maurice verbracht, der sich in einem jammervollen Zustande befindet.

Fünf Uhr Morgens. Es treten Symptome von Erstickung auf. Die Fingerspitzen werden blau. Der Zustand wird immer beunruhigender. Emile Aucante.

Um zehn Uhr war George Sand verschieden. (Aurora Dudevant, geb. Dupin, war im Jahre 1804 im Depart. de l'Indre geboren, eine Enkelin des Marschalls Moritz von Sachsen und Urenkelin der Gräfin Aurora von Königsmark. Die Reihe der zahlreichen Romane, die sie unter dem Namen Georges Sand schrieb, begann im Jahre 1832 mit Rose et Blanche.)

Einer aus dem Schlosse Nohant eingetroffenen Depesche zufolge wird das Begräbniß daselbst (also nicht in Paris) morgen, Samstag, früh stattfinden.

— Frauen-Stimmrecht. Am 10. Mai wurde in New-York eine Versammlung der nationalen Frauen-Stimmrechts-Gesellschaft abgehalten. Sie waren Alle zusammengekommen, die Weibernotabeln von Nah und Fern, um ihr Programm zu präzisiren und eine Art von Unabhängigkeitserklärung vom Stapel zu lassen. Der Freimaurertempel diente den Damen als Parlamentshaus und wir finden auf der Rednerbühne eine ganze Sturmkolonne von Intransigentinnen. Unter den Rednerinnen machte sich zuvörderst Madame Gögg bemerklich durch die drohende Aeußerung, daß, falls keine der beiden im Juni zusammentretenden Nationalkonventionen die Emanzipation der Frauen aussprechen sollte, die Frauen Amerika's am nächsten 4. Juli eine zweite Unabhängigkeitserklärung proklamiren werden. Eine Frau Wood, welche bis vor Kurzem in einem der Ministerialbureaus in Washington angestellt war, berichtete, es sei unlängst eine Dame zu dem Schatzsekretär Bristow gekommen und habe sich darüber beschwert, daß sie, nachdem sie in Anerkennung ihres Fleißes und ihrer Tüchtigkeit stufenweise bis zu einer Höhe von 1600 Dollars Stellung avancirt sei, aus dem Dienste entlassen worden sei. Auf ihre Frage, „warum man sie entlassen", habe Bristow erwidert: „Sechzehnhundert Dollars ist zu viel für die tüchtigste Dame." — Die Beschlüsse, welche auf dem Frauentag gefaßt wurden, lauten folgendermaßen: „Wir erklären, daß die Frauen dieser Nation im Jahr 1876 weit mehr Grund zur Beschwerde und Unzufriedenheit haben, als ihre Väter im Jahr 1776 hatten. Wir erklären mit Abigail Adams im Jahr 1776, daß der Hang zur Freiheit im Herzen Derer nicht stark sein kann, welche ihre Mitmenschen des Genusses ihrer Freiheit berauben. Wir schließen uns der Prophezeiung von Abigail Adams an, daß die gegenwärtigen Zustände vernichtet werden müssen, und wir halten uns nicht gebunden an Gesetze, so lange wir kein Stimmrecht und keine Vertretung haben. Wir fordern die Frauen in den Vereinigten Staaten auf, am 4. Juli d. J. in ihren Orten und Bezirken zusammenzutreten, um die feierliche Erklärung abzugeben, daß wir frei und unabhängig sind, und daß wir fortan uns den Gesetzen nicht unterwerfen, bei deren Entstehung wir nicht mitgewirkt haben, und wir verlangen vor den Augen der hier versammelten Vertreter aller Nationen Gerechtigkeit und Freiheit für das unterdrückte Geschlecht." Eine Revolution gleich der vor hundert Jahren ist gleichwohl nicht zu befürchten.

Nachschrift.

† Paris, 9. Juni. Die Pforte hat einer Meldung der „Agence Havas" zufolge von Serbien Erklärungen über dessen Rüstungen gefordert; die betreffende diplomatische Mittheilung trägt indeß nicht den Charakter eines Ultimatums, sondern ist in höflicher Form gefaßt und enthält sich jedweder drohenden Wendung.

† Versailles, 9. Juni. Der Senat berieth heute die Geschäftsordnung. Der Oberst Andlau stellte einen Antrag auf Beschleunigung der Militär-Reorganisation. Der Antrag wurde angenommen und zugleich für zulässig erklärt, daß die Kommission zur Berathung der Militärangelegenheiten oder Kommissionen, welche zu ihren Arbeiten ministerieller Schriftstücke bedürfen, in Paris tagen können.

† Belgrad, 10. Juni. Die Aufforderung des Großveziers an den Fürsten von Serbien zur Aufklärung über die dortigen Rüstungen lautet in ihren wesentlichsten Theilen wie folgt: Die Versicherungen, welche Eure Hoheit gegeben, hatten die Befürchtungen beseitigt, welche Ihre bedeutenden Rüstungen hervorgerufen. Indeß werden diese Rüstungen noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt, und die serbische Armee ist bereit, in's Feld zu rücken. Die Pforte kann gegenüber diesem Stande der Dinge, welcher der Ruhe ihrer Provinzen um so weniger förderlich ist, als serbische Streifzüge die Aufregung vermehren, nicht gleichgiltig verharren. Der Sultan hat in Erwägung der Lage, ausgehend von der Absicht, die unvermindert guten Beziehungen zu der fürstlichen Regierung aufrecht zu erhalten, mich beauftragt, offiziell Eure Hoheit um offene, genaue und direkte Aufklärungen über den Grund und das bestimmte Ziel der erwähnten Rüstungen zu ersuchen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Juni, die übrigen vom 9. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅝	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94⅜
Baden 5% Obligationen	104½	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93⅞
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	93½	„ 5% do. von 1871	89½
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¾	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
„ 4% „	93¼	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104¼	N.-Amerika 6% Bonds 1882 r von 1862	—
„ 4½% „	101¼	„ 6% dto. 1885 r von 1865	101⅞
„ 4% „	94½	„ 5% dto. 1905 r (10/40 r v. 1864)	102¼
Nassau 4% Obligationen	97¼	3% Spanische	12¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	95¾	Bolle französ. Rente	105
Oestert. 5% Silberrente Zins 4½%	57¾		
„ 5% Papierrente Zins 4⅕%	54¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	152½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Süb.	—
Deutsche Vereinsbank	68⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68½
Darmstädter Bank	102⅞	5% dto. steuerfr. neue „	66⅛
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	68
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	48
Oesterr. Kredit-Aktien	116½	5% Frz.-Jos.-Prior.	74⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64
Rheinische Kreditbank	92	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61½
Basler Bankverein	85¼	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	85⅞	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48
Deutsche Effektenbank	101⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	52
Oesterr.-deutsche Bank	90⅞	5% Ungar. Galiz.	52⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73
4% Hessische Ludwigsbahn	98¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¼
5% österr. Frz. Staatsbahn	221¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅛
5% „ Süd-Lombarden	67	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅜
5% „ Nordwestb.-A.	104¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	119¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87	6% Pacific Central	91⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	49¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	107¾		
Galizier	161¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	93¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	96⅛
Badische 4% dto.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	254.60
„ 35-fl.-Loose	134.80	Ungar. Staatsloose 100 fl.	139.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.-„	153	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113⅛

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	167.60	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 3½%		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 10. Juni. Kreditaktien 227.—, Staatsbahn 438.—, Lombarden 133.50, Disc. Commandit 106.—, Reichsbank 152.—. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 10. Juni. Kreditaktien 134.—, Lombarden 79.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 66 50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.69. Tendenz: fest.

New-York, 10. Juni. Gold (Schlußkurs) 112¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 11. Juni. 3. Quartal. 81. Abonnementsvorvorstellung. II. Abtheilung. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Die Großh. Hofbühne bleibt bis 20. August geschlossen.

Frankfurter Hof

(Grand Hôtel de Francfort)

B. 692. 4.

Hôtel ersten Ranges

Frankfurt am Main

am Kaiserplatz

nächst den Bahnhöfen.

Direktor: J. Fauchère-Schimon.

Grosser Speisesaal für 300 Personen. Restaurations- und Frühstückssäle. Conversations-, Damen- und Lesesalons. Rauch- u. Spielzimmer. *Garten.*

Feste Preise.

Zimmer von 2 Mark 50 aufwärts.

Gewöhnliche Beleuchtung, Bedienung und Heizung wird nicht berechnet.

Table d'hôte um 1 Uhr und 5 Uhr.

Wintersaison: Pension à 8 — 10 M.

250 Fremdenzimmer mit 350 Betten. ***20 Salons.*** **Bäder** *in jeder Etage.* Personen- und Gepäck-Aufzug. **Post- und Telegraphen-Bureau.** **Billetverkauf** f. Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Eröffnung am 26. Juni 1876. (D. 1595)

D.143. Offenburg. Bei der heutigen Loosziehung der Lotterie des hiesigen Pferde-, Rinder- und Farrenmarktes wurden die nachstehenden Gewinn-Nummern gezogen:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Gewinnste	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Gewinnste
7344	1	Eine Braunstute.	10430	55	Ein complettes Pferdgeschirr.
683	2	Ein Rothschimmelwallach.	6716	56	Ein Paar Kummetgeschirre.
1735	3	Ein Braunwallach.	511	57	Ein complettes Pferdgeschirr.
626	4	Eine Braunstute.	1581	58	1 Paar compl. Kummetgeschirre.
5280	5	Eine Braunstute.	2701	59	Ein completter Reitsattel.
3454	6	Ein Braunwallach.	8936	60	Ein complettes Kummetgeschirr.
8881	7	Ein Braunwallach.	8569	61	Ein complettes Kummetgeschirr.
11480	8	Ein Braunwallach.	9904	62	Ein complettes Kummetgeschirr.
9700	9	Ein Rappwallach.	7809	63	Ein complettes Kummetgeschirr.
4165	10	Ein Braunwallach mit Stern.	538	64	Ein complettes Kummetgeschirr.
3982	11	Ein Fuchswallach.	5434	65	Ein complettes Kummetgeschirr.
3216	12	Ein Braunwallach.	3012	66	Ein Pferdgeschirr.
9191	13	Ein Braunwallach ohne Abzeichen.	1440	67	Ein Pferdgeschirr.
9025	14	Eine rothscheckige Kuh.	2978	68	Ein Paar Kuhkummetgeschirre.
7800	15	Eine Appenzeller Kalbin.	1230	69	Ein schwerer Ackerstielen.
7227	16	Eine gelbe Kalbin.	8917	70	Ein Felgpflug.
6981	17	Eine gelbscheckige Kalbin.	8662	71	Eine Wagenwinde.
11258	18	Eine schwarzscheckige Kalbin.	10768	72	Eine Wagenwinde.
10301	19	Eine schwarzscheckige Kalbin.	566	73	Ein Ackerstielen.
11807	20	Eine braunscheckige Kalbin.	10165	74	Ein Ackerstielen.
8263	21	Eine blaßgelbe Kalbin.	5746	75	Ein Ackerstielen.
5792	22	Eine rothscheckige Kalbin.	10951	76	Ein Ackerstielen.
9589	23	Eine rothscheckige Kalbin.	3291	77	Ein Ackerstielen.
9752	24	Eine weiße Kalbin.	3490	78	Eine starke Egge.
595	25	Eine schwarzscheckige Kalbin.	4764	79	Eine starke Egge.
1352	26	Eine rothscheckige Kalbin.	4734	80	Ein Häufelpflug.
9753	27	Eine rothscheckige Kalbin.	2224	81	Eine Güllenpumpe.
9099	28	Eine rothblaße Kuh.	9356	82	Eine Dengelmaschine.
6996	29	Eine rothscheckige Kalbin.	10916	83	Ein Schraubenpflug.
3477	30	Eine schwarzscheckige Kalbin.	7087	84	Ein Schraubenpflug.
7511	31	Eine rothscheckige Kalbin.	5401	85	Zwei Pferdteppiche mit Gurten.
9672	32	Eine rothscheckige Kuh.	9557	86	Zwei Pferdteppiche mit Gurten.
7372	33	Eine rothblaße Kalbin.	10323	87	Zwei Pferdteppiche mit Gurten.
1508	34	Eine gelbscheckige Kalbin.	11532	88	Ein Pflug mit Schleif.
4365	35	Eine rothstrom Kalbin.	11333	89	Eine Brückenwaage.
10081	36	Eine gelbstrom Kalbin.	2473	90	Zwei Pferdteppiche mit zwei Stallhalfter.
4132	37	Eine schwarzscheckige Kalbin.			
9038	38	Eine braune Kalbin.	3802	91	Eine Brückenwaage.
11207	39	Eine weiße Kalbin.	11469	92	Ein Kuhkummetgeschirr.
8708	40	Eine rothblaße Kuh.	5557	93	Ein Kuhkummetgeschirr.
5742	41	Eine weiße Kalbin.	10290	94	Ein Kuhkummetgeschirr.
10705	42	Eine rothblaße Kalbin.	3100	95	Ein gewöhnlicher Pflug.
10302	43	Eine rothblaße Kalbin.	3292	96	Eine Egge.
6316	44	Eine gelbe Kalbin.	4933	97	Zwei Pferdteppiche mit Gurten.
11219	45	Eine braune Kalbin.	6367	98	Zwei Pferdteppiche mit zwei Stallhalftern.
9120	46	Ein Charabanc-Wagen.			
5426	47	Ein Charabanc-Wagen.	1482	99	Zwei Pferdteppiche mit zwei Stallhalftern.
4169	48	Ein Bernerwägele.			
6642	49	1 Paar silberplattirte Pferdgeschirre.	11438	100	Eine Brückenwaage.
			5132	101	Zwei Pferddecken mit zwei Stallhalftern.
5471	50	Ein Bernerwägele.			
8053	51	Ein Bernerwägele.	8747	102	Zwei Pferddecken mit zwei Stallhalftern.
4979	52	1 Paar compl. Pferdkummetgeschirre.			
10791	53	Eine Futterschneidmaschine.	8607	103	Ein feiner Pferdteppich mit Gurte.
7515	54	Eine Futterschneidmaschine.	5823	104	Ein feiner Pferdteppich mit Gurte.
			8274	105	Zwölf Stück Fruchtsäcke.

Offenburg, den 9. Juni 1876.

Die Markt-Commission.

Nähmaschinen,

amerikanischer, deutscher und französischer Fabrikate, der besten Systeme, für Familie und Gewerbetreibende, mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinenfabrik und Handlung

Aug. Mappes,

Heidelberg, Dreikönigstraße 25. **Karlsruhe,** Langestraße 132. **Straßburg,** Nußbaumgasse I

Illustrirte Preiscourante gratis. B. 738. 1.

D.146. Dem „guten Deutschen in Freiburg i. B." freundlichen Dank.

Graf von Zeppelin, Major.

D.153. 1. Billingen.

Arzt-Gesuch.

Für die Stelle eines Hausarztes bei der Kreis-Pflegeanstalt Geisingen, womit auch die Funktion eines Armenarztes für die Gemeinde Geisingen verbunden ist, werden aus der Zahl der approbirten Aerzte Bewerber gesucht.

Von Seite des Kreisverbandes Billingen und der Gemeinde Geisingen sind dem Arzte ein fester Jahresgehalt von 700 Mark und freie Dienstwohnung nebst Garten zugesichert.

Bewerber wollen sich innerhalb Frist von 14 Tagen beim Kreisausschusse Billingen melden.

Billingen, den 6. Juni 1876.

Der Kreisausschuß.
J. V.:
Merz.

Kutscherstelle-Gesuch

D. 152. Ein gewandter zuverlässiger Herrschaftskutscher mit gutem Zeugniß sucht Stelle zum Eintritt auf Johanni.

Näheres durch J. Müller, Placeur, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe.

Dienerstelle-Gesuch

Ein gewandter, mit sehr guten Zeugnissen versehener Herrschaftsdiener sucht Stelle zum alsbaldigen Eintritt durch J. Müller, Placeur, Zähringerstr. 67 Karlsruhe. D 159.

D.123. 3. Karlsruhe.

Auf der Schießwiese.

Kaufmann's große Menagerie

täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptfütterung u. Dressur der Elephanten, Löwen, Königstiger, Panter, Leoparden, Hyänen, Bären, Wölfe, Schacals, Schlangen, Affen, Strauße u. s. w. Nachmittags 4½ und Abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

C. Kaufman, Löwenbändiger.

D.90.2. (48/VI) Offerten in

Brauerei-Artikeln

erbittet sich ein altes gut eingeführtes Haus. Commissions-Lager könnten vermöge der großen Räumlichkeiten für versch. Waaren angenommen werden. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. Näheres unter ***H. S. 2724*** durch ***Rudolf Mosse, Heidelberg.***

Einundzwanzig offizielle Rapporte.

Fünfzehn Ehrenmedaillen in Bronze, Silber und Gold.

Garantie. **Insecticide-Vicat.** Garantie.

Dampf-Fabrik in Paris: rue Jules Cesar. Haus in Paris: rue St. Denis 77.

Für **Flöhe, Läuse, Schaben, Motten:** Um alles dieses Ungeziefer zu tödten, mache man kleine Löcher in die Kapsel des Fläschchens und bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.

Ameisen: Man bestreue damit ihre Durchgänge.

Wanzen, Hausschaben, Schwaben, Heimchen: Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten; spritze man vermittelst eines Einbläsers das Insecticide-Pulver darein und diese Insekten werden herauskommen und verenden.

Fliegen, Moskito: Schließet die Fenster und blast das Pulver gegen die Decke; diese Insecten werden herunterfallen.

Maikäfer, Raupen, Blattläuse: Wählet ein ruhiges Wetter, leget einen Ueberzug um die Bäume und Pflanzen herum, die Ihr anblasen wollt, um zu vermeiden, daß der Wind das Pulver fortträgt.

Preis im Kleinen: in Flaschen von 6 M. 40 Pf., 1 M., 60 Pf. und 40 Pf., Blasebalg, gefüllt 40 Pf. und Metalleinbläser zu 1 M.

Centraldepôt für Baden, Hessen und die Pfalz bei ***Th. Brugier*** in Karlsruhe, Waldstraße 10. B.809.4.

Niederlagen werden unter günstigen Conditionen errichtet.

Mineral-Bad Kirnhalden.

Station Kenzingen.

Badischer Schwarzwald.

Luftkurort

Eröffnung am 1. Juni.

Endesunterzeichneter erlaubt sich, sein in reizender Gebirgsgegend, umgeben von prachtvollen Waldungen gelegenes Etablissement einem geehrt. Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Stiller Sommeraufenthalt, reizende Ausflüge in nächster Umgegend; romantische Aussichten.

Anerkannte gute Küche und Keller. Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. Arrangement für Familien.

Wagen stehen zu jeder Zeit zur Disposition.

Jagd und Forellenfischerei.

D.144.1. H1957Q. **Leop. Wetzel.**

D.140.1. **Offenburg (Baden).**

Schwarzwälder Hof.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, Gartenanlagen beim Hôtel. Gute Küche und Wein mit mäßigen Preisen. Eigener Omnibus am Bahnhof.

C. Hessel, Eigenthümer.

Gehilfen-Stelle.

D.135.2. Ein im Rechnungswesen vollkommen bewanderter, mit guten Zeugnissen versehener lediger Mann wird für die Kreispflegeanstalt Hub gesucht. Jährlicher Gehalt 1000 Mark. Anmeldung bei der Verwaltung.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — B.680.3.

Vorräthig in der **Creuzbauer'schen** Buchhandlung in **Karlsruhe.** B.818.7.

Zu verkaufen.

D.3.4. Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt **Straßburg i. E.** gelegene **neu erbaute Wassermühle** mit 4 Mahlgängen, Wohnhaus, Scheune, Lagerräumen, Stallungen, Garten und großen Wiesen. — **Preis Mark 70,000.** — Anfragen unter ***S 256 Q*** werden an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. Els.*** erbeten.

Verm. Bekanntmachungen.

D.148. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Ausstellungsobjekte, welche von der Kunstgewerbe-Ausstellung in München, der internationalen Ausstellung von Maschinen, Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Müllerei und Bäckerei in Nürnberg, von der Weltausstellung in Philadelphia und von der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel unverkauft zurückgehen, genießen bei diesem Rücktransport im Süddeutschen und Badisch-Bayerischen Verkehr Frachtfreiheit.

Die näheren Bedingungen sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter zu erfahren.

Karlsruhe, den 9. Juni 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.158. Karlsruhe.

Hölzer-Versteigerung.

Gantrichterlicher Verfügung zufolge werden am

Dienstag den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, nur gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

29 Stück aufgeschnittene eichene u. 2 Stück forlene Stämme von 2½ bis 17 Ctm. Stärke, eine große Parthie gemodelte und ungemodelte tannene Dielen, 20 Stück Erlenholz-Klötze, ferner Birnbaum-, Kirschbaum-, amer. Nußbaum-, Buchen-, Pappel-, Ruschen- und Lindenholz-Dielen, sowie Hölzer für Dreher.

Beginn der Versteigerung am genannten Tage auf dem Lagerplatz, Bahnhof- und Ettlingerstraße Nr. 1, und Fortsetzung in der Schützenstraße Nr. 6.

Karlsruhe, den 10. Juni 1876.

Gerichtsvollzieher Hüttisch.

B.986.2. Karlsruhe.

Lieferung von Brennholz für die Gr. bad. Staatseisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung soll die Lieferung des Brennholzbedarfes der Eisenbahnmagazine für das Jahr 1876 in nachstehenden Mengen und Gattungen im Summissionswege, an nachbenannte Stationen lieferbar, vergeben werden:

	tannen-		buchen- Holz.
Mannheim	600	Ster	—
Heidelberg	670	„	—
Landa	100	„	—
Kehl	40	„	—
Offenburg	410	„	—
Freiburg	340	„	110
Basel	90	„	—
Waldshut	200	„	—
Konstanz	320	„	300
Billingen	340	„	—
	3120	„	400

Lieferungslustige werden daher eingeladen, ihre Angebote mit passender Aufschrift und versiegelt bis zum

14. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr

bei uns einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen jederzeit zu ersehen sind.

Karlsruhe, den 29. Mai 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

Dich längst gebeten, **Das** zu erfüllen; — Wie soll ich's machen? ich weiß es nicht! Fort willst Du, ohn' die Wünsche zu stillen — Kannst Du's? — Briefisch! verzage nur nicht. D.150.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Sonntag den 11. Juni:
Zum letzten Male
Pariser Leben.

Montag den 12. Juni: *)
Lieder des Musikanten.

*) Bei halben Preisen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.